

Matthisson, Friedrich von: Das Kloster (1791)

1 Der Westgewölke Purpursaum ergraut,
2 Aus Tannendunkel steigt der Mond empor,
3 Die Winde seufzen bang im Haidekraut,
4 Der Elfen Tanz webt leis' am Weidenmoor.

5 Des hohen Pharus trübe Leucht' entglimmt
6 Am schroffen Vorgebirg' im Abendduft,
7 Des Eilands weisse Klippenreih' verschwimmt,
8 Gleich einem Nebelstreif, in Wog' und Luft.

9 Die Thürme der verödeten Abtei
10 Entragen schauervoll im bleichen Licht
11 Dem wildernden Gesträuch der Felsenbai,
12 Wo dumpfig sich die matte Woge bricht.

13 Wo Rüstern dort ein heilig Dunkel streun,
14 Und um des Doms Portal sich Efeu dehnt,
15 Weilt die Melancholei im Vollmondschein,
16 An Grabmaltrümmer sinnend hingelehnt.

17 Durch Eiben blickt ein Beinhaus halb zerstört;
18 Die Distel wankt am grauen Tempelthor,
19 Das längst nicht mehr dem Flug der Eule wehrt;
20 Im Bildwerk baut die Schwalb' am hohen Chor.

21 Kaum deuten in der Bögen Düsternheit
22 Geschwärzter Scheiben Reste, dort und hier
23 Im Blei der Fenster sparsam noch verstreut,
24 Der Glasgemälde gothischfromme Zier.

25 Der Hochaltar, von dürrem Gras' umrauscht,
26 Die Stufen ausgerundet vom Gebet,
27 Zeugt noch wie oft, von Seraphim belauscht,

28 Der Andacht Flammenseufzer hier geweht.

29 Nun flüstern einsam nur die Wind' im Dom;
30 Der Beichtstuhl trauert von der Spinn' umflort;
31 Die Orgel wälzt nicht mehr der Töne Strom
32 Durch die Gewölbe majestätisch fort.

33 Der Hymnen Feierjubil sind verhallt;
34 Kein Marmorbild glänzt mehr vom Opferduft
35 Der Weihrauchwolke festlich überwallt,
36 Und jene Beter sanken in die Gruft.

37 In dieser Blende flimmte schwermutsvoll
38 Die heilige Lampe, wenn der Chorgesang
39 Der Jungfrau durch die Mitternacht erscholl,
40 Und sich ihr Herz dem Weltgefühl entrang.

41 Dann währte, seiner Nebelhüll' entfloh'n,
42 Ihr Geist, hoch über Schmerz und Sinnenwahn,
43 Im unbewölkten Glanz der Gottheit schon
44 Die Krone der Vergeltung zu empfahn.

45 Der Tempel schwieg, wenn dumpf die Glock' erklang;
46 Gehemmt sank erdwärts der Gedanken Flug;
47 Der Hallen weisse Grabsteinwänd' entlang
48 Verschwand im Dunkel der Vestalen Zug.

49 Noch soll der Schiffer, wenn Orkane dräun,
50 Am alten Dom sie warnend schweben sehn;
51 Ein matter Feuerglanz zuckt am Gestein
52 Wo Meteoren gleich die Schleier wehn.

53 Die Blumenkette der Geselligkeit
54 Durchschlang, o Jungfrau, eure Pfade nicht!
55 Euch spendete des Lebens Rosenzeit

56 Nur welke Kränze wie der Gram sie flicht.

57 Der Muttername, für ein zärtlich Ohr
58 Der Stimme der Natur noch unentwöhnt,
59 Der höchste Zauberklang im Schöpfungsschor,
60 Hat nie den Himmel euch ins Herz getönt.

61 Vernichtung dräute schon, als euer Loos
62 Euch zum Altar der Opferweihe rief,
63 Dem Funken der vielleicht in euerm Schooß
64 Zu Luthern und Timoleonem schlief.

65 Wie mancher Heloise glühend Herz,
66 Im Kampf mit Pflicht und Leidenschaft erkrankt,
67 Hat bis zum letzten Schlag mit Todesschmerz
68 Hier zwischen Abelard und Gott geschwankt!

69 Ihr, längs dem finstern Kreuzgang hingereicht,
70 Bemooste Zellen! vom Gesträuch umbebt,
71 In deren Oede der Vergangenheit
72 Gebild' erstehn und Geistersäuseln schwebt:

73 In euern Mauern starb der Jugend Reiz
74 Eh' seine Fülle noch der Knosp' entchwoll,
75 Und auf der Dulderinnen Todtenkreuz
76 Goß Liebe nie der Zähre letzten Zoll.

77 (die Alpenros' auf Bernhards wilden Höhn
78 Glüht einsam oft an schwarzer Klüfte Moos
79 Und senkt der Schönheit Purpur ungesehn,
80 Vom Sturm entwurzelt in der Fluten Schooß.)

81 Beim Klosterthurme schlummert ihr Gebein,
82 Wo scheu des Uhus träger Fittig streift,
83 Und graunvoll, statt geweihter Kerzen Schein,

84 Am hohen Schilf des Irrlichts Flamme schweift.

85 Die Rose, die der Unschuld Farbe trägt,
86 Sah' jeder Lenz vor Alters hier entblühn,
87 Und Sinngrün von der Freundschaft Hand gepflegt
88 Verwebte sich mit Mirth' und Rosmarin.

89 Auch bebt' es oft, wie die Legende lehrt,
90 Gleich Engelstönen durch die Abendluft;
91 Die Kirchhofmale glänzten wie verklärt,
92 Und jedem Grab' entwallt' ein goldner Duft.

(Textopus: Das Kloster. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/38672>)